

UMWELTALLIANZ

Medienmitteilung vom 9. September 2011

Geeinte Linke - gespaltenes bürgerliches Lager **Umweltrating.ch – die Umweltwahlplattform 2011**

Die Umweltorganisationen haben im Hinblick auf die Wahlen 2011 das Umweltprofil der National- und der Ständeräte bewertet. Damit können sich die Wahlberechtigten auf www.umweltrating.ch ab sofort ein detailliertes Bild davon machen, welche der Kandidatinnen und Kandidaten ihre Stimme verdienen. Die Befragung der kandidierenden Politikerinnen und Politiker zeigt eine grosse Zustimmung zu Atomausstieg und Energiewende.

Greenpeace, Pro Natura, Verkehrs-Club Schweiz, WWF Schweiz, die Schweizerische Energie-Stiftung und SVS/BirdLife Schweiz haben das Abstimmungsverhalten der amtierenden PolitikerInnen analysiert und zudem eine Befragung der Kandidierenden zu den grossen Themen der Umweltpolitik der neuen Legislatur durchgeführt.

Das Umweltrating zeigt: Das links-grüne Lager aus SP (97% Übereinstimmung mit den Umweltorganisationen), Grüne (97%) und PdA (95%) setzt sich weiterhin uneingeschränkt für die Umwelt ein. Das bürgerliche Lager hingegen ist in der Umweltfrage gespalten. Auf der einen Seite stimmen SVP (10%), EDU (24%) und Lega (25%) konsequent umweltfeindlich. Auch die FDP bewegt sich wie vor vier Jahren bei tiefen 30 Prozent herum. Auf der anderen Seite des bürgerlichen Lagers stehen diejenigen Parteien, die mehrheitlich im Sinne des Umweltschutzes entschieden haben. Dies sind CVP (59%), BDP (64%), CSP (93%), glp und EVP (beide 97%). Damit stehen die beiden bürgerlichen Parteien glp und EVP ebenfalls uneingeschränkt für die Umwelt ein. «Noch deutlicher hat sich der Graben zwischen links und rechts in der einst so ideologisch aufgeladenen Energiefrage in die Mitte des bürgerlichen Blocks verschoben», so Markus Allemann, Co-Geschäftsleiter von Greenpeace. Die Umweltfreundlichkeit der BDP stieg in diesem Bereich bis auf knapp 77 Prozent und die der CVP auf gut 60 Prozent.

Insgesamt erwiesen sich die Westschweizer VertreterInnen gegenüber den Deutschschweizern als die umweltfreundlicheren (60 Prozent Stimmen für die Umwelt und 51 Prozent) und noch deutlicher die Politikerinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen (72.5 und 45.4%). In der Rangliste der Kantone liegt der Kanton Glarus (80.7%) ganz vorne, gefolgt von Freiburg (70.6%), Graubünden (66.8%) und Basel Stadt (66.7%).

Wahlversprechen Atomausstieg

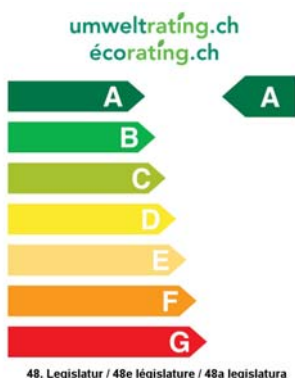
An der Befragung hat rund 1/3 der Kandidierenden teilgenommen – rund 1000 ausgefüllte Fragebögen sind bei den Umweltverbänden eingegangen. Darunter über 100 von wieder kandidierenden NationalrätInnen. Die Antworten auf die 25 Fragen sehen die Umweltorganisationen als umweltpolitisches Wahlversprechen für die nächste Legislatur. Je weniger umweltfreundlich eine Partei abschneidet, desto grösser ist tendenziell die umweltpolitischen Spannbreite innerhalb der Partei. «Bei diesen Parteien muss man besonders darauf achten, welche Kandidierende man doppelt auf die Liste setzt und wen man dafür streicht», betont der CEO des WWF Schweiz, Hans-Peter Fricker.

Die Befragung der Kandidierenden zeigt eine grosse Zustimmung zum Atomausstieg. Dem Ziel einer Energieversorgung, welche zu mindestens 31 Prozent aus erneuerbaren Quellen stammt, stimmen über 97 Prozent der Befragten zu, für die Neuwageneffizienz bis 2020 gemäss EU-Regelungen 95%. «Die Erfahrung zeigt jedoch, dass viele Umweltabstimmungen im Parlament äusserst knapp ausfallen. Die Zusammensetzung des Parlaments ist deshalb für die künftige Politik, die auf Landschaft, Natur und Ressourcen Rücksicht nimmt, zentral», wie Rico Kessler von Pro Natura betont. «Umweltbewusste Wählerinnen und Wähler müssen wissen, wen sie wählen können», sagt Caroline Beglinger, Bereichsleiterin Verkehrspolitik beim VCS. «Das Umweltrating liefert die Grundlage dazu».

Das Umweltrating sowie die Resultat der Fragebogen der Umweltorganisationen
im Internet:

www.umweltrating.ch

Grundlage des Umweltratings sind die 53 wichtigsten umweltpolitischen Abstimmungen im Nationalrat der vergangenen 4 Jahre. Da die Abstimmungen nur im Nationalrat aufgezeichnet werden, erhielten die Ständeräte einen Fragebogen mit 30 Fragen zu den entsprechenden Geschäften in der kleinen Kammer.



Die Auswertung der Abstimmungen ergibt für jedes Parlamentsmitglied einen Umweltfreundlichkeitswert. Mitglieder des Parlaments finden heute in ihrem Briefkasten eine auf dieser Analyse basierende Umweltetikette mit ihrer persönlichen Umweltfreundlichkeits-Kategorie A-G. Mit der besten Kategorie A (85.9-100 Prozent) wurden insgesamt 69 NationalrätInnen und 11 StänderätInnen ausgezeichnet. Die tiefste Kategorie G (0-14.3 Prozent) erhielten 50 Nationalräte.

Weitere Auskünfte erteilen:

Hans-Peter Fricker, CEO WWF Schweiz 078 850 19 49

Caroline Beglinger, Bereichsleiterin Verkehrspolitik VCS 079 310 11 86

Markus Allemann, Co-Geschäftsleiter Greenpeace Schweiz 079 833 15 69

Rico Kessler, Leiter Politik und Internationales, Pro Natura 078 723 24 20

Ingrid Hess, Geschäftsleiterin Umweltallianz 079 789 31 86